

Bedrohte, gefährdete und geschützte Schmetterlinge:

## Der Ligusterschwärmer, *Sphinx ligustri*

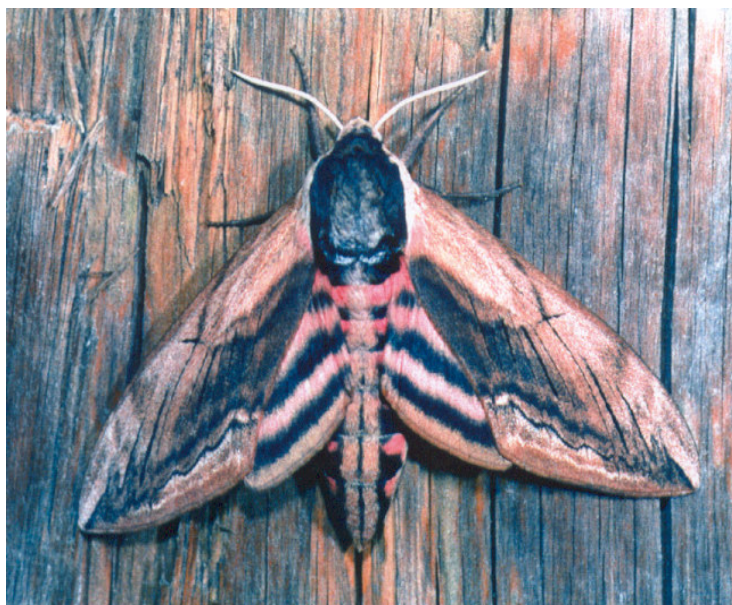
Die NAOM-Merkblätter sind im Rahmen der Biodiversitätsforschung auch Informationen zum NAOM-Projekt Schmetterlingswiese "KARL MAYER"

### Allgemeines:

Der Ligusterschwärmer aus der Nachtfalterfamilie der Sphingidae (Schwärmer) gehört zu den größten einheimischen Schmetterlingen. Die Art ist in fast ganz Europa (mit Ausnahme des hohen Nordens und Nordengland) verbreitet und kommt östlich bis nach Japan vor.

### Kennzeichen:

Der Ligusterschwärmer (*Sphinx ligustri*) ist sehr groß; die Flügelspannweite beträgt 10 bis 12 cm. Seine Vorderflügel sind rindenfarbig in verschiedenen Brauntönen gefärbt, die Hinterflügel und der Körper auffallend rosenrot geringelt. In Ruhestellung werden die Flügel dachförmig gehalten. Er ist ein hervorragender Flieger, der bis über 100 km/Std. schnell sein kann.



### Flugzeit:

Nur eine Generation, von Ende Mai bis Juli. Als ausgesprochener Nachtfalter wird der Ligusterschwärmer erst bei Dunkelheit aktiv und fliegt bis spät in die Nacht.

### Raupenzeit:

Die Raupen leben von Juli bis Anfang September (in kühleren Gegenden auch noch bis Ende September/Anfang Oktober). Sie sind prächtig gefärbt (siehe Foto) und werden ausgewachsen bis 10 cm lang. Trotz ihrer auffälligen Färbung sind sie im Blätterwerk sehr gut getarnt. Oftmals werden sie im Spätsommer beim Schneiden der Ligusterhecken gefunden.

Zur Verpuppung gräbt sich die Raupe ca. 15 cm tief in die Erde, wo sie als Puppe überwintert. Die Puppe ist rotbraun und ca. 6 cm lang. Da der lange Rüssel des Falters in der Puppe keinen Platz hat, wird er in einer nasenförmigen Scheide am Kopfende der Puppe untergebracht.



Die Puppenruhe dauert von September bis Ende Mai des darauf folgenden Jahres. Der Falter schlüpft Anfang Juni. Die Eier werden an den Blattrippen der Blattunterseiten abgelegt; sie sind hellgrün, ellipsenförmig und glatt.

### **Futterpflanzen:**

Wie der Name sagt, leben die Raupen vor allem von Ligusterblättern (*Ligustrum vulgare* und *Ligustrum ovalifolium*). Weitere Futterpflanzen sind: Flieder, Esche, Forsythien, Spiräen.

### **Lebensgewohnheiten:**

Der Ligusterschwärmer ist in Mitteleuropa auch heute noch weit verbreitet, bevorzugt allerdings die klimatisch begünstigten Gegenden. Auch bei uns im Rhein-Main-Gebiet kommt er vor, wird aber wegen seiner nächtlichen Lebensweise von den wenigsten Menschen bemerkt. Tagsüber ruht er gut getarnt an Baumstämmen. Nach Anbruch der Dämmerung besucht er stark duftende Blumen, wie z.B. Geißblatt, Phlox, Petunien u.a. Im Schwirrflug saugt er mit seinem langen Rüssel Nektar aus den Blütenkelchen. Die Lebensdauer des Falters beträgt ca. 4 bis 5 Wochen.



**Fotoquelle** nebenstehende Abb.: Kopula des Ligusterschwärmers:

U. Mertens: [www.schmetterling-raupe.de](http://www.schmetterling-raupe.de)

### **Gefährdung:**

Der Ligusterschwärmer wird in Deutschland seit einigen Jahren immer seltener. Die genauen Ursachen hierfür sind noch nicht bekannt, möglicherweise spielt aber der zu radikale bzw. zum "falschen" Zeitpunkt durchgeführte Schnitt der Ligusterhecken hier eine entscheidende Rolle. Der Falter gilt nach der Bundesartenschutzverordnung als "geschützte" Art und wird wohl leider ein Fall für die (nächste) Rote Liste.

### **Hilfen:**

Als wichtigste Hilfsmaßnahmen zur Erhaltung des Falters wären zu nennen: Ligusterhecken sollten optimalerweise zuerst Anfang Mai und dann erst wieder im September geschnitten werden, damit die Raupen genug Zeit zur Entwicklung haben (ein "Sommerschnitt" Ende Juni, wie in der Gartenliteratur meist empfohlen wird, würde die Raupen negativ treffen ebenso wie evtl. brütende Vögel). Auf Insektizidanwendungen in Gärten und Parkanlagen sollte verzichtet werden. Die Raupen sollten geschont werden, zumal sie keine nennenswerten Schäden anrichten können und auch gesetzlich geschützt sind.

---

Die Merkblattherausgabe wurde gefördert aus Zuwendungsmitteln der Fraport AG, Stiftung Hessischer Naturschutz und dem Kreis Offenbach am Main (Umweltamt)



Das Merkblatt wurde von R. Hohmann & U. Kluge bearbeitet. [Art.-Nr. 2.332, Zitat-Nr. 4.051]

impr. 2005-eik.